

Saale-Beilage.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 44.

Anzeigen

werden die Spaltzahl oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, mit untern Kassenstellen und allen Anzeigen - Expeditionen angemessen. Reklamen die Seite 60 Pf.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., einmonatlich 2 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Halle a. d. S.

Freitag den 21. Februar

1890.

Deutsches Reich.

+ Berlin, 20. Febr. Die hamburgische Zollverwaltung erfordert fortgesetzt den Eintritt von Militärämtern, namentlich in die unteren Stellen der Grenz- und Revisionen. Obwohl das Dienstverhältnis der hamburgischen Beamten weit höher ist, als das Einkommen der Beamten, beispielsweise in Preußen, und auch die Pensionverhältnisse auf den ersten Blick in hamburgischen Staatsdienste recht günstig erscheinen, so muß doch die zahlreichen Verbindungen zum Eintritt in untere Militärämter oder in der preussischen Zollverwaltung den Vorzug verdient. Vor dem Eintritt in den hamburgischen Dienst wird daher den Militärämtern auf Veranlassung der hamburgischen Generaldirektion stets eröffnet, daß bei der Pensionierung ihnen die Militärämter überhaupt nicht angedeutet wird und daß die Pensionberechtigung mit dem vollendeten 35. Lebensjahre und nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren eintritt. Dann beträgt sie $\frac{1}{2}$ des Gehalts. Sie steigt mit jedem ferner zurückgelegten Dienstjahre bei Gehältern bis einhalb, 200 M. um 2 Proz., bei Gehältern über 200 M. um 1 1/2 Proz., das zur Zeit der Pensionierung bezogenen Dienstvermögens, bis der volle Betrag des letzteren erreicht wird. Dies erleben aber die Beamten selten, denn dazu gehört ein besonders hohes Alter, sowie viel forcierte und geistige Arbeit. Dagegen tritt nach dem preussischen Gesetz die Pensionberechtigung nach 10jähriger Dienstzeit ein, wobei die Militärjahre mitgerechnet und die Kriegsjahre doppelt gerechnet werden. Die Pension beträgt nach 10 Jahren und vor vollendetem 11. Dienstjahre $\frac{1}{10}$ des pensionfähigen Dienstvermögens und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um $\frac{1}{100}$ über den Betrag von $\frac{1}{100}$ oder $\frac{1}{2}$ des Dienstvermögens hinaus findet eine Steigerung nicht statt.

* Gegenüber den Besuchen, die erste ernsthafte Vertheuerung der Lebensmittel in Abrede zu stellen, ist es lehrreich, einen Ausfluß über die Vortriebe in Berlin im Jahre 1889 zu lesen. Den Dr. C. Hirschberg iocoben in Conrad's Buchdrucker für Nationalökonomie und Statistik veröffentlicht. Danach stiegen 100 Brote im November durchschnittlich im Jahre 1886 20.80, 1887 20.65, 1888 21.22 und 1889 24.72 M. Die Durchschnittspreise betragen Anfang 1889 23.92, Mitte 1889 26.70 M. Das Durchschnittsgewicht des fünfzigjährigen Brotes ist von 236 auf 202 Gramm zurückgegangen, also um 340 Gramm gefallen. Bei einem durchschnittlichen Roggenbrotsverbrauch von 100 Kilogramm pro Kopf und Jahr würde der Preis von 26.70 auf 98.88 M. getiegen sein. Die Berliner Quasibrot (von vier Körnern) wurde demnach (schätzungsweise im Durchschnitt des Jahres 1889 gegenüber 1888 14 M. mehr für fünfzigjährige ausgegeben haben. Wenn der Statistiker meint, daß in Berlin seit einmündigen Gedächtnis, das Brot nicht nach Gewicht, sondern nach Stückzahl zu kaufen, ist die Vertheuerung kaum bemerkt worden, während jede Erhöhung der Preispreise fortwährend lebhaft beklorben wurde, so irrt er. Die Vertheuerung des Brotes ist in jedem bürgerlichen Haushalte sehr wohl bemerkt und gefühlt worden. Die offiziellen Geschichten bemerken sich auch, fortgesetzt den Zusammenhang zwischen dem Roggenpreis und dem Brotpreis als fabelhaft zu stellen. Hr. Hirschberg weist nun scharfsinnig nach, daß die Jahresdurchschnittspreise von 1888 zu 1889 getiegen sind bei Korn um 1 1/2, bei Weizen um 16, bei Brot um 1 1/2 M. Dabei bemerkt der Statistiker, daß auch die in dem Marktalltag sich ergebenden gewöhnlichen Landbrote die Vertheuerung in Laufe des Jahres mitgemacht haben.

Ausland.

Oesterreich. Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Die Familie des Grafen Andráffy hat dankend abgelehnt, dieselben in Budapest belagern zu lassen, und wird infolge dessen, nachdem die in der Akademie aufgeführte Rede

morgen oder übermorgen vom Publikum befragt werden kann, dieselbe Freitag nachmittags eingeleitet. Hierbei wird der Monarch ebenfalls anwesend sein; jedoch wird der Saal durch die wichtigsten Straßenszene der Stadt hindurch zum Hoftheater überführt, um nach dem Andráffy'schen Stammsitz Dabócz'se besetzt zu werden.

Belgien. In einer der jüngsten Sitzungen der belgischen Kammer gab der Kriegsminister General Vanitas eine Reihe wichtiger Aufschlüsse über die militärische Lage des Königreichs und den Stand der Waasbefestigungsarbeiten. Der Kriegsminister erklärte, daß die persönliche Dienstpflicht gewiß sehr viel zur Stärkung der belgischen Landesverteidigung beitragen würde, daß aber an diese wichtige Vorkehrung erst zu denken sei, wenn die belgischen Parteien sich hierüber verständigt haben. Da aber die Rechte vorläufig vom persönlichen Militärdienst nichts wissen will, so muß hiervon abgesehen werden. Trotzdem bezeichnet der Kriegsminister die militärische Lage als viel besser denn jemals zuvor. Die Waasbefestigung sei eine mächtige Schutzmauer, welche kein Land eindringender Feind leicht werde überlegen können. Wir erfahren, daß die Maas-Forts, welche im Herbst 1891 vollendet sein sollen, nicht weniger als 171 Metallkugeln verfeuern können. Die Anzahl der dabeihinter untergebrachten Geschütze birgt 300 überreichen. Zur Vertheuerung der anzuwendenden Festungswerke sind in der letzten Zeit 18 Millionen ausgegeben worden. General Vanitas verlangt für die vollständige Umwandlung der Festung belgisch die Summe von 60 Millionen, und es ist begreiflich, daß die Regierung vor einer solchen Ausgabe zurückbleibt. Doch ist es zweifellos, daß schließlich die militärischen Mächten obliegen werden. Die Ämter im Kriegsministerium sind in der letzten Zeit 18 Millionen im dem Gebiete der Gerechtigkeit beschäftigt müssen und 150,000 Manulergewerke. Eine weitere Bestellung von 50,000 Manulergewerke ist in Aussicht genommen. Schließlich berichtete der Kriegsminister, der Geflügelstand der belgischen Provinz im Kriegsjahre betrage 20,000 Mann, eine Vervielfachung, die von anderen Fachmännern, wie von General Vidalmont, entschieden bestritten wird.

Amerika. Der Bundes Senat der Vereinigten Staaten hat, wie der Telegraph aus Washington meldet, den englisch-amerikanischen Auslieferungsvertrag mit einigen unwesentlichen Änderungen genehmigt. Der Vertrag entspricht, wie wir schon neulich mitgeteilt haben, den Wünschen der englischen Regierung insofern nicht, als die Auslieferung politischer Verbrecher von vornherein abgelehnt worden ist.

Australien. Der am 17. d. in San Francisco eingelieferte Postdampfer bringt höchst traurige Nachrichten über die in Australien herrschende Arbeitslosigkeit. In Sydney, New-Ideals, bringen Tausende von beschäftigungslosen Männern der Notwendigkeit, die letzten Geld auch für das bescheidene Unterkommen selbst, die Nacht im Freien, meistens in den öffentlichen Parks, zu großen Strecken Landes in Queensland sind durch Ueberflutungen verwüstet worden. 20 Leute haben bei denselben ihr Leben eingebüßt.

Halle, den 20. Februar.

Das geistige Geklimm des Künstlerkreises Herr und Frau Beaumont in Stadtheater entsprach nicht den daran gemachten Erwartungen und wird infolgedessen nicht fortgesetzt. Morgen geht in der bereits bekannten früheren Fassung „F. F. F.“ in Scene. Als Fremdenvorstellung wird am Sonntag nach der halben Freiheit die belgische angenehme Komödie „Robert und Veronique“ und zum Schluß die Ballet-phantasie „Die Puppenknecht“ gegeben.

Gestern nachmittags erfolgte im Verwaltungszimmer der königl. Kliniken die Eröffnung der eingegangenen schriftlichen Angebote auf Lieferung der Verpflanzungs- und Reinigungsgegenstände für das kommende Verwaltungsjahr. Im ganzen waren etwa 20 Angebote eingegangen, darunter

auch einige von ausländischen Bewerbern. Die Anträge für die Hauptbedarfsgegenstände, wie B. Fleisch und Backwaren, Eier und Butter, zeigen natürlich nicht ungewöhnliche Erhöhungen. Die Preise für die übrigen Artikel sind meist dieselben geblieben. Für Fleischwaren wurden 4 M. von 4 bis zu 32 M. auf 1 kg mehr gefordert. Für 100 kg Weizenmehl wurden 28—32 M., für 1 kg Roggenbrot 23—25 Pf., für 1 kg Semmeln 27 1/2 bis 30 Pf. und für 1 kg Zwiebeln 90 Pf. gefordert. Feinbutter wurde das kg mit 2,08—2,40 M., Kochsalz mit 1,75—1,80 M., das Schmalz mit 3,10—3,40 M., Kartoffeln 100 kg mit 4,60—5 M. angeboten. Auf Lieferung von Fleischwaren war festlamerweise nur ein einziges Angebot, und zwar von dem bisherigen Lieferanten eingegangen.

Die Aug. Reumann'sche Buchhandlung in der Rommelschtr. begehrt dieser Tage nicht allnächtliches Geschäftsjubiläum. Am 23. d. find es 60 Jahre, daß der Vater des jetzt lebenden Inhabers, Herr Johann August Reumann, das Geschäft begründete. 1872 ist es auf den jetzigen Inhaber übergegangen.

— In einer Fabrik zu Trotha kam gestern ein Arbeiter dadurch ernstlich zu Schaden, daß ihm beim Feilen des Bentils an einem Eisenwerkzeuge entfallendes Werkstück ein Theil der Waffe in das Gesicht und auch in die Augen traf. Der Mann mußte einer tiefen Heilanstalt zugeführt werden. Die Folgen des Unfalls ließen sich noch nicht übersehen. — Beim Versehen eines Buntwebers verlor sich die vorgefertigte in Dientmachern eine Stenodel, die sich in das Brot eingedrückt hatte. Das Mädchen wurde in ärztliche Behandlung gebracht.

— Der Fleischhändler Emil Stemmeler kam gestern in einem bei dem hiesigen Landwirthe geschlachteten Schweine zu Schaden. Das Schwein war mit 200 M. versichert.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatte dieser Nr.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.
Sitzung am Freitag, den 21. Febr. nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Johauen.

- Tagesordnung:**
1. Bau-Gesetz für 1890/91.
 2. Bewilligung einer Fristverlängerung für Bauten auf dem Hallterrain.
 3. Abkommen wegen Terranaustausch an der Silbergasse und Al. Ulrichstraße.
 4. Verkauf einer Bauplatze an der Kuttelstraße.
 5. Genehmigung eines Vergleichs in einer Zwangsenteignungssache.
 6. Vertrag über Anlage einer Straße zwischen St. Marienstraße und Al. Wrauhausgasse.
 7. Eingehung des Belagereinsatzes auf dem Hofplatz und Herstellung von Hofzäunplätzen.
 8. Bewilligung einer Mehrausgabe für den Pavillon auf der Theaterterrasse.
 9. Erwerb von Land zur Straße von den Grundstücken Magdeburgerstraße 1c bis 1f.
 10. Verkauf des Schulgrundstücks in der Poststraße.
 11. Grubenwerb und Abtretung an der Ecke des Weidenplans und der Sophienstraße.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Samstag, den 22. Febr. nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

- Tagesordnung:**
1. Antrag auf Nachbewilligung zum Hospital-Gesetz.
 2. Antrag auf Nachbewilligung zum Mittel für die Unterhaltung städtischer Schwände.
 3. Antrag auf Nachbewilligung zum Lebensamt-Gesetz.
 4. Antrag auf Bewilligung einer Festlichkeit und auf Bewilligung der erforderlichen Mittel.
 5. Antrag auf Gehaltsaufbesserung der Elementarlehrer.
 6. Sonstige Eingänge.

[55] in Wien — in New-York.

Roman aus der Geschäftswelt von Roder Kriebel.

(Fortsetzung.)

Der Festabend kam und alles, was großen Reichtum in der amerikanischen Weltstadt besaß, besonders die goldene Elite der fünften Avenue erschien in dem Palais Fairmount, dessen Festräume taghell erleuchtet waren. Es war beschlossen, daß die Eingeladenen in beliebigen Kostümen erscheinen, aber bis zum Souper Karren vor dem Gesichte tragen sollten. Nur der Festgeber und seine Gattin waren von letzterer Bedingung ausgenommen. Und so erschienen denn Herren und Damen in den mannigfaltigsten Kostümen, die der Geschichte, der Mythie, der Poesie und der Wälfchenwelt entnommen waren, und alle erwarteten, bei der Tafel einen Toast auf ein unverloobtes Paar ausbringen zu können. Aber eine halbe Stunde vor Mitternacht trat ein Mann in der Tracht eines Barren an Mr. Fairmount heran und bat ihn, ihm auf mehrere Minuten in ein Seitengemach zu folgen, da er ihm eine wichtige Mitteilung zu machen habe. Mr. Fairmount führte den Barren bis an die Thüre seines Studierzimmers, das für die Gäste nicht geöffnet war, und lud ihn ein, dort einzutreten.

„Es ist nicht nötig, Mr. Fairmount, daß ich Sie länger spreche,“ erwiderte der Barde, indem er ein Zeitungsglästchen hervorholte und es dem Silbergebirgsbesitzer mit den Worten überreichte: „Lesen Sie nur den hier roth angezeichneten Artikel über eine Scene aus der Vergangenheit von Sam Well, ehe Sie ihn als den Verlobten Ihrer Tochter proklamieren.“

Mr. Fairmount nahm das Blatt und sah, daß es eine vor ungefähr zehn Jahren in New-Orleans erschienene Nummer einer Zeitung war. Er trat an eine Gaslampe und las. Welch eine Geschichte! Eine längst vergessene! Als sie sich ereignete, hatte Sam Well noch nicht den zwanzigsten Theil seines jetzigen Reichtums. Deshalb und weil die Geschichte sich im fernem Süden ereignete, war sie nicht in New-York bekannt geworden. Sam Well hatte damals in der Dreifaltigkeitskirche in New-Orleans seine Vermählung mit der

Tochter eines reichen Baumwollplantagenbesizers feiern wollen. Als er aber mit seiner Braut an den Altar trat und bereits der Pfarrer vor ihnen stand, kam ein junger Mädchen in einem einfachen Kleide, die einen Säugling auf dem Arme trug und das Kind auf den Boden legte, der sie eine Schleppe tief auf den Teppich vor dem Altare herabließ. Sie rief: Sam Well habe sie unter einem feierlichen Eheverprechen verführt und sammt dem Kinde verlassen. Die Braut sank in Ohnmacht und man mußte sie nach der Saltrisse tragen, und die dicht gefüllte Kirche erlöste von wildem Lärm. Die einen schmähten den Bräutigam, die anderen die Verführer; aber alle die Braut zu sich kam, erklärte sie, Sam Well unter seiner Bedingung heirathen zu wollen und sehr nachhause. Sam Well verließ New-Orleans noch am selben Tage.

Das Gesicht von Mr. William Fairmount hatte sich verfinstert und ein Ausdruck des Zornes sprach daraus. Er sah nach dem Barde, aber dieser war verschwunden und auch nirgend in den Festräumen des Hauses zu finden als dessen Besitzer sie durchschritt. An der Wahrheit dessen was er gelesen, konnte Mr. Fairmount nicht zweifeln. Nicht nur der Name von Sam Well, sondern auch sein Rückgang zugleich mit dem Verbrünnungstode seiner Mutter war in dem Blatte erwähnt. Der Silbergebirgsbesitzer mußte nicht sofort, was er thun sollte. Der Silbergebirgsbesitzer war nicht ohne Tochter Gedächtnis nicht zur Gattin geben konnte, war ihm selbstverständlich, wie daß Tag und Nacht einander folgen. Aber was konnte er gegenüber der glänzenden Gesellschaft thun, die in bellem Aufzuge und reich geschmückt in seinem Palais durcheinanderraste, in einem großen Saale bei den Klängen einer vortheilhaften Musikapelle tanzte, in anderen Gemächern lachte und plauderte, und der nicht unbekannt war, welche Anzeige sie bei der Tafel zu erwarten haben?

Sollte er das Vergnügen Aller stören und zugleich Sam Well in einer Weise bloßstellen, die ihn und das Haus Fairmount auf Wochen zum Tagesgespräche der reichen Klasse machen würde? Die Ehre seines Hauses war ihm über alles theuer, sie war sein höchster Stolz. Endlich sah er ein, daß es das beste wäre, Sam Well selber die Wahl zu überlassen, ob er auf die Hand Gedächtnis verzichten und sich, ohne Aufsehen

zu erregen, entfernen wolle, oder ob er es Fairmount überlasse, bei der Tafel zu schweigen und der Gesellschaft keine Verlobungsangelegenheiten zu machen.

Er sah den Petroleumsprünge in dem Gespräch mit seiner Gattin, Mrs. Fairmount, ging zu ihm und, ihn an einem Arme erfassend, flüsterte er ihm zu, daß er ihm für einige Minuten dasjenige Studierzimmer folgen möge. Sam Well, der das Köstlich eines westianischen Nobles aus der Gattin der Republik, einen hellrothen Seidenfächer und darunter einen schwarzen Salonanzug trug, um schließlich in letzterem als der Verlobte Gedächtnis zu fungieren, folgte Mr. Fairmount sofort und in der nächsten Minute fanden sie beide allein in dem nur von einer einzigen Gaslampe erleuchteten Zimmer.

„Was wünschen Sie, mein theurer Mr. Fairmount?“ fragte Sam Well. „Was ist denn geschehen? Sie sehen ja so ernst aus, als ob ein großes Unglück über Sie hereingebrochen wäre.“

„Mr. Fairmount stützte sich an einen der Stühle, und indem er wirklich einen ernsten und finstern Blick auf Sam Well richtete, entgegnete er in einem dumpfen Tone: „Das Unglück ist noch nicht hereingebrochen, aber es war nahe daran, und es ist nun selbstverständlich meine Aufgabe, es zu verhindern.“

„Welches Unglück?“ fragte der andere, indem er Mr. Fairmount näher trat und ihm scharf in das Gesicht blickte.

Dieser richtete einen gedauert verächtlichen Blick auf Mr. Well und dann entgegnete er mit eisigstem Tone: „Das Unglück, Sie zum Schwitze zu erhalten.“

„Sam Well prallte einige Schritte zurück und saß athemlos frage er: „Mr. Fairmount, was veranlaßt Sie zu dieser Sprache? Sie scheinen doch sonst meinem Wunsch sehr geneigt. Das ist Ihre Ansicht über meine Person geändert? Und wenn es so ist, weshalb geizig es?“

„Weil ich einen Theil Ihrer Vergangenheit erst heute und zwar während unseres Festes hätte kennen lernen.“

„D. ich bitte, meine Vergangenheit ist tabu,“ murmelte Sam Well. „Reine Thorheiten begehrt jedermann, wenn sich die Gelegenheit dazu findet.“

„War das eine kleine Thorheit nach Ihrer Ansicht, was in

Stadttheater.

Oper.

Wiederum erschienen gestern zwei Gäste, welche als Bewerber für zwei in künftiger Saison neu zu besetzende Plätze antreten: Herr und Frau Beaumont...

W. Kranke.

Stiftungsfest des Vereins für Erdkunde.

Der Vorstehende, Sr. Professor Kirchhoff, begrüßte zunächst die anwesenden leipziger Gäste, Srn. Professor Nagel, und Srn. Dr. Hans Meyer...

Der Redner des Abends, Sr. Prof. Nagel-Weißig, sprach in bekannter Kampfbild und entwarf eine solche Reihe von Gedanken über die politische Grenzen...

Der Dreifaltigkeitstisch in Neu-Dresden vor ungefähr zehn Jahren so viel Aufsehen erregte? fragte Mr. Fairmount...

„Woher erfahren Sie denn jenen Vorfall?“ fragte Sam Well etwas heimlich.

„Darüber habe ich allein zu entscheiden, Mr. Well, ist Fairmount in strengem Lenz.“

jenseit Nachbar befristet werden. Ein Staat ist zu vergleichen mit einer Insel mitten im Meer...

Vertragsmäßige Grenzen beruhen auf historischer Entwicklung und sind der Ausdruck geschichtlicher Schicksale...

„Jena, 18. Febr. Der Professor Dr. Wilhelm Meyer, der kürzlich für einige Wochen in hiesiger Universität, hat der „Kreuzzeitung“ folgende einen Auf nach Wien erhalten...

Universitäts-Nachrichten.

— In vielen Städten Deutschlands finden sich an den öffentlichen Plätzen kleinere, einen gebarnichten krieger darstellende Standbilder, sog. „Kriegsdenkmäler“...

Erden als das Bündnis zweier Herzen fürs ganze Leben, und es muß scheidlich für einen Theil sein, wenn er erfährt, daß der andere sich dieses Bündnisses unwürdig macht...

„Aus der Verbannung wird nicht! Ich habe den Gedanken aufgegeben. Da gebe in dein Voudoir und lies den in diesem Blatte mit Vorhoffil angezeigten Artikel.“

„Wama, weißt du nicht, wo Sam ist?“ fragte sie lachend. „Er geht verschwinden zu sein.“

— Der General-Stabsarzt Dr. v. Coler, Dr. v. Coler, hat an die leitenden Stellen und einige Provinzen eine hochinteressante Abhandlung über den bisherigen Stand der Hygiene...

— Die neu geschaffene Stellung eines Intendanten am Mannheimer Hoftheater wurde von L. Müller, Dr. v. Coler, als auf 5 Jahre dem gegenwärtigen artistischen Direktor des Mannheimer Hoftheaters, Grafen v. Stengel verliehen...

Provinzial-Nachrichten.

— Das zweite ernannte Mitglied des Bezirksausschusses zu Magdeburg, Regierungsrath Kallist, ist zum Verwaltungsdirektor zu Magdeburg ernannt.

w. Greif, 19. Febr. Kurz nach der vom Reichsgericht ausgeprochenen Freisprechung des Reichstagsabgeordneten Henning fragte die hier erscheinende „Landeszeitung“...

w. Greif, 18. Febr. Von Seiten des hiesigen Konstitutionsrat ist dem Reichsminister Hr. v. Thoma, einem geborenen Sachsen, gekündigt worden...

— [Aus der Haft entlassen] wurde in Wien der Schiffsgelehrte Herr Franz v. Tschudi aus Alsbach, welcher seinerzeit wegen Verdrachts des Diebstahls von Kleinhorn im Werthe von 24,000 fl. angeklagt gewesen war...

Bermischtes.

— [Aus der Haft entlassen] wurde in Wien der Schiffsgelehrte Herr Franz v. Tschudi aus Alsbach, welcher seinerzeit wegen Verdrachts des Diebstahls von Kleinhorn im Werthe von 24,000 fl. angeklagt gewesen war...

„Ich bin haben will, sagst du, Mama?“ entgegnete das Mädchen betroffen. „Ja, ist denn nicht heute unsere Verlobung?“

„Und die Tochter las. Es war nicht Sprechens und Bestätigung, was dabei aus ihrer Miene sprach, sondern ein Ausdruck von Bestürzung und Erstaunen.“

„Wama, weißt du nicht, wo Sam ist?“ fragte sie lachend. „Er geht verschwinden zu sein.“

(Fortf. folgt.)

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
 Ueberall vorrätig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei **A. Krantz Nachf., Halle aS.**



Nordwestdeutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

verbunden mit einer **Allgemeinen Kunst-Ausstellung**, einer **Handels-Ausstellung (Colonien)**, einer **Marine-Ausstellung** unter Beihilfung der **Kaiserlichen Kriegs-Marine**. — **Ausstellung der deutschen Hochseefischerel.** Gartenbau-Ausstellung etc.

Bremen — Mai bis October — 1890.

Bekanntmachung.

Den Verlag des **officiellen Katalogs** und des **officiellen Führers** der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, sowie das alleinige Recht zur Annahme von Inseraten für diese Publikationen haben wir der Firma **Rudolf Mosse** übertragen und sind alle diesbezüglichen Anfragen an diese Firma zu richten. — **Gleichzeitig** machen wir darauf aufmerksam, daß der **officielle Katalog**, der **officielle Führer** und die **Ausstellungs-Zeitung** die **einzigen officiellen Publikationen** sind, in welchen Annoncen Aufnahme finden dürfen.

Bremen, 3. Februar 1890.

Der Vorstand des Ausstellungsvereins.

Endfällige Prospekte über den Katalog und Führer der Bremer Ausstellung stehen Interessenten auf Verlangen in allen meinen Bureau zur Verfügung.

Rudolf Mosse.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. Februar
 154. Vorst. 116. Ab-Vorst. Farbe gefh.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Ein Falliment.
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Björnson.

Freitag den 21. Februar
 155. Vorst. 117. Ab-Vorst. Farbe weiß.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Freischütz.
 Romantische Oper in 4 Akten. Musik von Carl Maria v. Weber.

Personen:
 Ottomar, böhmischer Jäger. A. Bogt.
 Fürst, k. k. Erbprinz. F. Wolf.
 Agathe, seine Tochter. G. Pfeiffer.
 Knecht, eine junge Verwante. Q. Wulfschard.
 Kaspar, erbk. Jäger. A. Etlich.
 Max, zweiterfürstl. Jäger. H. Gernu.
 Milan, reicherr. Bauer. C. Brinmann.
 Ein Eremit. A. Gachhof.
 Saniel, der schwarze Jäger. R. Berard.
 Erste Gl. Bedient. G. Wochlig.
 Zweite Brautjungfer. W. Wächter.
 Dritte. S. Schmidt.
 Bediente, Pagen, Jäger, Bauern.
 Zeit: Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Victoria-Theater.

Freitag den 21. Februar 1890
 Zum 2. Male:
Ihr Corporal
 oder: Ein Ungar in Wien.
 Lebensbild in 5 Aufzügen von Costa.
 Musik von Müllner.

Walhalla-Theater

Direction: Sebald & Hubert.
Neues Programm!
 Hr. **Kölling Müller**, Schwimmschule und Taucherschüler. — Die Schwedinnen **Jetta u. Minna Wüger**, Schwertkampferinnen und Solotänzerinnen. — Hr. **Jules Thaler**, Koffelkünstler und Schnellläufer. — Herr **Jean Crasse**, Instrumental- und Vogelstimmen-Imitator. — Die **Familie Dinau**, preisgekürzte Luft u. Barterevirtuosin. — Fräulein **Anna König**, Singschülerin und Wasser-Schwimmerin. — Herr **Feodor Markow**, Gelächers-Imitator. — **Minnie Cass**, Miniaturl-Soubrette.
 Kaffeeöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Feldschlösschen,
 Subgasse 5.
 Freitag den 21. Februar
großer Narrenabend.
 NB. Guter Antritt des hochfeynen **Cacauer Lagerbieres** à Glas 13 A für Unterhaltung ist bestens getoast.
 Um zahlreichen Zutritt bittet
 Hochachtungsvoll
W. Starck.

Restaur. Wuchererstr. 12a.

Zubober: **Richard Lincke.**
Freitag erstes großes Nasenfest
 mit großartiger Unterhaltung.
 10 Uhr 59 Min.: **Prämierung der größten Nase.**
 Es ladet ergebenst ein **D. D.**

Kramer's Restaurant,

Thorstraße 11.
 Heute Freitag
Schlachtfest.

Freitag den 21. d. M. Abends 8 Uhr
 Probe (Matthias-Kaffee u. Schüb).
 Der Vorstand.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 21. Februar Abends 6 Uhr
Uebung für ganzen Chor
 im Saale der Volksschule.
Bruch's Glocke.
Concert 3. März.
 Anmeldung neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Vortzsch**, Wilhelmstr. 5, I.
 Der Vorstand.

Im Saale des Volksschulgebäudes

Sonntag den 23. Februar Abends 7 Uhr
Grosses Concert.

Margarethe Stern, Pianistin aus Dresden.
Elsa Hilters, Primadonna des Königsberger Stadttheaters.
 (Concertfagel aus der hiesigen Büthner'schen Filiale).
Eintrittskarten: I. Sperritz 3 A, II. Sperritz 2 A, unnummerirt 1 A
 50 A und Studentenbillets 1 A sind zu haben in der **Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer)**, Gr. Steinstrasse 67.
 Billetverkauf am Sonntag: 12—1 Uhr Vorm. und 4—5 Uhr Nachm.
 Pr. R.-V. I. 2 Mk. II. 1 Mk.

Restaur. „Dresdener Bierhalle“
 Heute Freitag Schlachtfest.
 Von früh 1/10 Uhr Wellfleisch.
P. Weisswange.

Anton Dreher's Bierhalle,

Barfährstr. 5 (Zubober: Bruno Toepel) II. Eing.: Gr. Ulrichstr. 58.
Freitag Schlachtfest.

II. gr. Preis-Scat-Turnier zu Halle aS.

Mittwoch den 26. Februar d. Js.
 Nachmittags präcise 3 Uhr
 im großen Saale des „Prinz Carl“.
 Turnierkarten à 5 Mark sind bei den Herren **Kunze im „Prinz Carl“**, **Beck & Saalfeld**, Leipzigerhof 1 und **Magdeburgerstraße 49a**, sowie **C. Traeger**, Weinhandlung, Geißstraße 26/27 — am Turniertage jedoch nur bis Mittag 2 Uhr im „Prinz Carl“ — zu haben.
 Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung

der Zimmerer von Halle a. S. und Umgegend
 Sonntag den 23. Februar 1/4 Uhr im „Hofgärtchen“.
 Tagesordnung:
 1. Berichterstattung über die eingelaufenen Antwortschreiben und wie weiter zu halten wir uns dazu.
 2. Delegirtenwahl zum 3. Deutschen Zimmerercongr.ß.
 3. Berichtigendes.
 Der Einberufer.

Gewerbeverein d. d. Maschinenbau- u. Metallarb. (S.-D.)

Sonnabend den 22. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr Martinsgasse 18
 Mitgliederversammlung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetr. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Die Mitgliederbücher werden in den Tagen von Montag den 24. Februar bis Sonnabend den 10. März ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugehändelt werden.
 Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 6% wird bei der Abholung der Bücher ausgezahlt.
 Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuer.
Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
J. Bichter. F. G. Dürr. G. Dürbeck.

„Deutschland“
 Lebensversicherungsgesellschaft,
 Bureau: Gallaße 4, am neuen Markt, Fernsprecher 394,
 versichert Kapitalien auf den Todes- und Lebensfall
 von 100 Mark Versicherungssumme an. Agenten an allen Orten
 gesucht.
 Die Subdirection.
 Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Privatrealschule von O. A. Toller
 Leipzig, Centralstraße 1.
 Die Schule hat die Einrichtung einer vollständigen Realschule; ihre
 Heileigenschaften berechnen zum einj.-frei. Militärdienst. Pensionat und Ver-
 bausstunden. Prospekte gratis und franco. Anmeldungen nimmt entgegen der
 Director **Otto Toller**.

Geschäfts-Eröffnung.
 P. P.
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebenste Mit-
 theilung, daß ich am 20. d. Mts. ein

Herren- und Knaben-Garderoben-
 verbunden mit
Maass-Geschäft
 eröffne. Da ich Fachmann bin und deshalb nur selbstgefertigte Waare
 führe, wird es mein Bestreben sein, jeden Kunden nur gute und reelle
 Waare zum denkbar billigsten Preise herzustellen.
 Zudem ich um genauestes Wohlwollen bitte, zeichne mit Hochachtung
 Halle a. S., den 20. Februar 1890.

Moritz Rosenthal.
 Leipzigerstraße 14. Leipzigerstraße 14.
 NB. Bitte genau auf Firma, Straße und Nummer zu achten.

Zur Confirmation empfehle
Provincial- u. Dom-Gesangbücher,
 großartige Auswahl, in den neuesten und schönsten Einbänden
 billigst.
Wilh. Schwarz,
 Leipzigerstraße 20.

Zeichen- und Pauspapiere
 in Original-Rollen offerirt zu Fabrikpreisen
 Halle a. S.,
Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 23.
 Fernsprecher 390.

Kaffee-Röstmaschinen
 neuester und besser Construction. Kaffee- u.
 Gewürzmahlen, Mühlsteine, Bräuten,
 Zerkleinern und messingene Säulenwaagen,
 Fleischentzucker, Fleischentzucker- u. Fleisch-
 entzucker-Maschinen fertigt die
Maschinenfabrik Paul Franke,
 Plagwitz-Leipzig.